

Astrid Hunke und Falk Hensel von der Freiwilligenagentur Wolfenbüttel im Gespräch:

# „Ohne Ehrenamt wäre die Gesellschaft ärmer!“

Von Eike Schumann

**Wolfenbüttel.** Rund 400 Freiwilligenagenturen existieren gegenwärtig in Deutschland und schaffen damit eine „beeindruckende Infrastruktur des bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland“, so deren Dachverband, die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (bagfa). Freiwilligenagenturen kennen die Initiativen, Vereine und Verbände in ihren Kommunen und bieten einen guten Überblick über Engagementmöglichkeiten vor Ort. Sie beobachten Veränderungen in der Gesellschaft und greifen aktuelle Themen auf. Sie stellen sich gemeinsam mit lokalen Partnern immer wieder die Frage, welche Rolle freiwillige Arbeit bei der Gestaltung von Gesellschaft spielen kann. Davon ausgehend, entwickeln sie schnelle und unbürokratische Antworten, Konzepte und Lösungen.

Eine dieser Agenturen hat ihren Sitz in der Reichsstraße 6 unweit vom Kornmarkt. Das Wolfenbütteler SCHAUFENSTER sprach mit Leiterin Astrid Hunke und dem 1. Vorsitzenden des dahinterstehenden Vereins, Falk Hensel, über die Entstehung und Entwicklung der hiesigen Freiwilligenagentur, über die Gründe für ehrenamtliches Engagement und die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf ihre Arbeit.

*Was ist eine Freiwilligenagentur und welche Aufgaben hat sie?*

**Falk Hensel:** Wir vermitteln Menschen außerhalb ihrer normalen Jobs in ein Ehrenamt. Wer sich engagieren möchte, dem helfen wir die richtige Tätigkeit zu finden, um sich sinnstiftend einzubringen.

**Astrid Hunke:** Dafür nehmen wir in einem zweiten Schritt die Interessen in eine evaluierte und datenschutzgerechte Börse auf und suchen adäquate Tätigkeiten für sie. Die Freiwilligen haben aber auch die Möglichkeit ein persönliches Profil zu erstellen und in den Angeboten per Stichwortsuche zu stöbern.

*Wie stellen Sie sicher, dass Freiwillige auch das richtige Ehrenamt für sich finden?*

**Falk Hensel:** Wir machen vorab eine Kompetenzanalyse. Die in der Beratung tätigen Kollegen füllen gemeinsam mit den Interessierten einen Bogen aus und ermitteln die individuelle Interessenlage und die persönliche Motivation.

*Die Freiwilligenagentur Wolfenbüttel wurde am 7. Juli 1997 gegründet? Wie kam es dazu? Was waren die Beweggründe?*

**Astrid Hunke:** Zu den Gründungsmitgliedern der Freiwilligenagentur Jugend-Soziales-Sport gehörten der spätere Präsident des Bundesverbandes der AWO, Wilhelm Schmidt, und der Präsident des Landessportbundes Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach und Mitglieder des Kreissportbundes. Wir haben uns von Anfang an auf die Bereiche Jugendliche, Soziales und Sport konzentriert und wollten auf diese Weise die entsprechende Klientel ansprechen.

vor Ort beraten und somit dicht bei den Menschen sein können.

*Wie viele Vereine und Einrichtungen nehmen gegenwärtig ihre Dienstleistungen wahr? Wie viele Ehrenamtliche stehen zur Vermittlung bereit?*

**Astrid Hunke:** Derzeit betreuen wir in unserer Region rund 2700 Freiwillige und zusätzlich über 1000 Corona-Helfer. Davon entfallen auf Wolfenbüttel etwa 700 Ehrenamtliche und knapp 100 Corona-Helfer. Dem stehen in unserem Einzugsgebiet knapp 500 Vereine und Institutionen, davon 90 in Wolfenbüttel, gegenüber,

**Falk Hensel:** Weil sie für die Gemeinschaft einen Mehrwert schaffen und für sich selbst auch. Das Leben besteht ja nicht nur aus Arbeit und Netflix. Über das Ehrenamt kann man sich in Gruppen und Vereinen einbringen, neue Freunde finden und über das Engagement auch die Gesellschaft prägen, neue Angebote schaffen und so das persönliche Umfeld lebenswerter machen.

*Wie wichtig ist das Ehrenamt für die Zivilgesellschaft?*

**Falk Hensel:** Sehr wichtig! Ohne das Ehrenamt wäre die Gesellschaft um ein Vielfaches ärmer!

*Ein sich hartnäckig haltender Vorwurf lautet: Das Ehrenamt ersetze vielfach sozialversicherungspflichtige, also bezahlte Arbeit. Was entgegnen Sie Menschen, die so etwas behaupten?*

**Falk Hensel:** Das entbehrt jeglicher Grundlage. Wenn dahingehend Missbrauch betrieben wird, können das nur Ausnahmen sein. Wir achten trotzdem sehr darauf, dass Ehrenämter nicht bezahlt werden. Klar ist aber auch, dass ein Ehrenamtlicher das Recht auf eine angemessene Aufwandsentschädigung hat, denn die unentgeltliche Tätigkeit soll von Seiten des Ehrenamtlichen kein Zuschussbetrieb sein.

*Inwieweit hat sich die Corona-Pandemie auf Ihre Arbeit ausgewirkt?*

**Falk Hensel:** Gleich mehrfach! Zum einen mussten wir auch neue Arbeitsstrukturen schaffen, weil wir ja auch die Homeoffice-Pflicht berücksichtigen mussten und gleichzeitig unsere Erreichbarkeit und den laufenden Betrieb absichern wollten. Zum anderen rückte der Shut-Down natürlich ganz andere Bedarfe in den Vordergrund. Wir mussten plötzlich beispielsweise Einkaufshilfen, Telefonbetreuer und Impfbegleiter vermitteln. So konnten wir in Braunschweig Ehrenamtliche für Tests in Wohn- und Pflegeheimen gewinnen. Inzwischen sind wir bei einer täglichen Testpflicht für Mitarbeitende in solchen Einrichtungen angekommen. Das belastet das dort arbeitende Personal enorm. Dank unserer Hilfe konnten wir den Einrichtungen im letzten Jahr medizinisch geschulte Ehrenamtliche zur Seite stellen und wollen das auch weiterhin tun.

**Astrid Hunke:** Dadurch, dass viele Vereine ihre Aktivitäten gedrosselt oder ganz eingestellt hatten, wurden viele Freiwillige selbst aktiv in Communities, wo sie sich dann für sportliche Betätigungen getroffen haben. Die Pandemie hat aber auch bewirkt, dass neue Mittel und Wege zum gegenseitigen Austausch gefunden wurden, wie zum Beispiel Videokonferenzen. Das hat auch der Digitalisierung in Vereinen Vorschub geleistet. Wenn sie das so beibehalten, erwächst daraus auch eine große Chance, neue und jüngere Mitglieder zu rekrutieren.

*Vielen Dank für das Gespräch.*



**Falk Hensel (1. Vorsitzender der Freiwilligenagentur Jugend-Soziales-Sport e.V.) und Astrid Hunke (Leiterin der Freiwilligenagentur) in den Räumlichkeiten der Agentur. Foto: Eike Schumann**

*Wie entwickelte sich die Agentur über die Jahre hinweg?*

**Falk Hensel:** Zur Kernaufgabe der Vermittlung von Freiwilligen an Vereine und Institutionen kamen sehr schnell auch verschiedene Projektarbeiten als zweites Standbein hinzu, zum Beispiel in der Flüchtlingsarbeit oder auch im Bereich Empowerment für Frauen. Vor etwa zehn Jahren haben wir begonnen, generationsübergreifende Angebote zu schaffen, wie zum Beispiel einen Breakdance-Kurs für Jugendliche und Senioren. Inzwischen sind wir eine recht große Agentur mit fast 20 festangestellten Mitarbeitern an gewachsenen Standorten in Braunschweig und Wolfenbüttel. Seit drei Jahren - und das ist nicht selbstverständlich - sind wir auch im ländlichen Raum aktiv und betreiben eine Zweigstelle in Remlingen, wo wir auch Ehrenamtliche

die unsere Vermittlungsdienste in Anspruch nehmen.

*Welche Voraussetzungen sollten Freiwillige erfüllen, um ein Ehrenamt ausüben zu können?*

**Astrid Hunke:** Lust auf eine ehrenamtliche Tätigkeit und Freude daran, das sind eigentlich die Hauptvoraussetzungen. Alles andere kann man sich erarbeiten. Um die Rahmenbedingungen kümmern wir uns.

**Falk Hensel:** Natürlich sollte sich der Freiwillige in dem Themenbereich wohlfühlen. Wenn die Aufgabe sinnstiftend ist und er nach seinem Einsatz glücklich und zufrieden nach Hause geht, dann ist er in seinem Ehrenamt gut aufgehoben.

*Warum sollten sich Menschen überhaupt freiwillig engagieren?*

Das Ehrenamt ist Demokratie, sagen wir immer. Der Ehrenamtliche kann Gesellschaft unmittelbar mitgestalten. Hier denke ich besonders an die Quartiersarbeit oder auch ehrenamtliche Aufgaben im Inklusionsbereich. Was hier geschieht, kann keine Kommune, keine Behörde, kein Staat verordnen, sondern muss aus der Mitte der Gesellschaft heranzwachsen.

**Astrid Hunke:** Es ist auch für junge Menschen wichtig, die vielleicht zum ersten Mal ehrenamtlich tätig werden. Sie lernen, was freiwillige Arbeit ausmacht, was Teilhabe ist und was Sorge um eine Gemeinschaft bedeutet. Das wird ihnen nicht überall vorgelebt. Wir fragen die Jugendlichen direkt: Was wollt ihr tun? Dabei muss man sehr sensibel vorgehen und sie auch vor schädlichen Tendenzen schützen.